

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1949)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bibliographie = Büchertisch

Autor: Ch.I. / A.D. / M.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

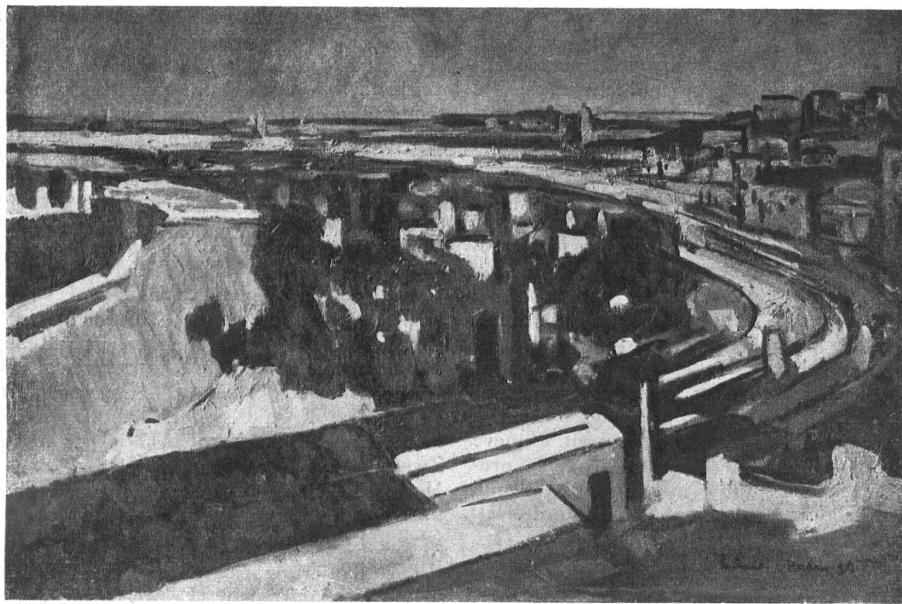
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Carl Liner, jun., Appenzell und Zürich

Die Seine, Paris.

Eduard Büsser t

Seit vielen Jahren begegneten wir in den regelmässigen Gesamtausstellungen der Sektion St. Gallen der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten den kleinformatigen Bildern des Malers und Zeichnungslehrers Eduard Büsser (Basel). Seine Werke, die in gleicher Weise von grösster Zurückhaltung in der künstlerischen Sprache und von reinster Schönheit im künstlerischen Gehalt waren, zählten immer zum Wertvollsten der Ausstellungen. Er war ein sehr empfindsamer Zeichner, der mit scharfer Selbstkritik die Ausdrucksfähigkeit stets zu verfeinern und die Routine fernzuhalten vermochte. Im Zeichnen mehr dem Figürlichen zugewandt, liebte er in der Malerei die Darstellung südlicher Landschaften. In einer beinahe unvergleichlichen Schlichtheit verkünden diese Bilder den Zauber südlicher Gegenden, ihrer Architektur, des Menschen, der Farben und des Lichtes, geschaut mit tiefempfänglichem Auge, ihre Poesie erfährt mit stillem, reichem Gemüt.

Am 9. August, auf der Heimfahrt von einer Studienreise in Frankreich, erlitt Eduard Büsser, kaum fünfzjährig, einen Schlaganfall und wurde in Saulieu bei Dijon beerdigt. Eduard Büsser wurde 1899 in Bazenheid (Toggenburg) geboren. Wenige Jahre später starb sein Vater der Stickereientwerfer war. Mit ihren drei Kindern zog die Mutter nach St. Gallen, und eröffnete eine Pension um für den Unterhalt der Familie aufzukommen. Hier weilte er bis zur Matura an der Kantonsschule und bildete sich dann in Basel und München zum Zeichnungslehrer aus. Seit 1935 wirkte er an der Mädchen-Sekundarschule in Basel. Eine entbehungsreiche Jugendzeit war ihm und seinem etwas älteren Bruder Josef, dem Bildhauer und Maler, beschieden, der sich um den Jüngeren väterlich sorgte und ihm unter harten Opfern zum Studium verhalf. Der harte Existenzkampf von Jugend auf, unter grossen Entsaugungen verbrachte Lehr- und Wanderjahre, das unverbrüchliche Zueinanderstehen, das gemeinsame künstlerische Talent und dessen gegenseitige Förderung schuf zwischen den beiden ein Band der Bruderliebe, das jeden tief berührte, der freundschaftlich ihnen nahestand. Später zogen sie noch öfters gemeinsam aus zu teilweise längeren Studienaufenthalten in Italien, Griechenland und Frankreich. Wo der Verstorbene sich aufgenommen und verstanden fühlte, erschloss der sonst so zurückhaltend Stille sein Inneres und dem Hörenden öffnete sich der Reichtum seines Erlebens all des Schönen der Welt und des Guten im Menschen.

Seiner Aufgabe als Zeichnungslehrer und Maler bewusst, hat Eduard Büsser sich stets weitergebildet, hat mit seiner Feinfühligkeit und grossem künstlerischen Verständnis seine Mitmenschen bereichert und sie mit seiner lauterer Gesinnung und seinem menschlich warmen Wesen beglückt.

Alfred SCHNEIDER.

Fritz Deringer, Zürich

Bibliographie - Büchertisch

Basel, *Die schöne Altstadt*. Herausgegeben von der Vereinigung für Heimatschutz beider Basel.

(Mit Zeichnungen von Niklaus Stöcklin)

Der vorliegende, kleine Band, herausgegeben von der Vereinigung für Heimatschutz, trägt den Untertitel: *Rundgänge zu den Baudenkmälern von Basel und seiner Umgebung*. Das reizende Büchlein in hübscher Ausführung ist dank einem bescheidenen Preis für jedermann erschwinglich, der mit dessen Hilfe tiefer in die verborgenen Schönheiten der Basler Altstadt eindringen möchte. Ein Plan erleichtert das Auffinden der ausgezeichnet und anschaulich beschriebenen Rundgänge. Besonders schöne Gebäude oder reizvolle Details hat Niklaus Stoecklin in seinen poesievollen, feinen Zeichnungen festgehalten, die zwischen den Text eingestreut sind. Den Verfassern ist es gelungen, in leicht verständlicher und fesselnder Weise das historische Wachsen der Gassen und Gäßlein, sowie die architektonischen Schönheiten dem Leser nahe zu bringen. Doch beschränken sich die Rundgänge nicht nur auf die Stadt, auch Basels schöne Umgebung wird besucht, so z. B. die Kapelle St. Jakob, dann Riehen mit seiner alten Kirche, dem Wettsteinhaus und vielen andern kulturgeschichtlichen Bauten.

Jedem Kunstfreund und Freund Basels sei dieser hübsche Führer wärmstens empfohlen.

Ch. I.



Si l'œuvre de Marcel North, « Histoire imagée du Pays de Neuchâtel » dont nous avons dit sans nos colonnes (« Art suisse » No. 1, 1949) tout le plaisir qu'il nous a procuré, s'adressait plus particulièrement à des lecteurs neuchâtelois, le splendide portefeuille contenant, en eaux-fortes gravées de main de maître « **Les 25 capitales de la Suisse** » richement édité par **Ides et Calendes** à Neuchâtel, est susceptible d'enchanter tout amateur de belle gravure.

Sans avoir besoin d'être accompagnées d'aucun texte (et nous savons pourtant combien M. North eût été capable de l'écrire avec esprit et finesse) ces 25 planches reflètent bien, par les drôleries et les idées spirituelles qui y sont exprimées, le mélange d'humour anglais et d'esprit ... romand dont est si largement pourvu notre artiste anglo-neuchâtelois ! Ceci pour les personnages représentés de manière si amusante dans les premiers plans surtout, mais premiers plans qui sont là parce que l'artiste les y a voulu, pour soutenir ou souligner ses planches, qui n'en ressortent que plus riches et plus vivantes. Il s'est bien gardé de représenter n'importe laquelle de nos capitales comme elles l'ont été si souvent, Genève et le Mont-Blanc, Lucerne et la Hofkirche, banalisées par la propagande touristique. Et pourtant ou plutôt justement parce que M. North a vu nos cités et nos bourgs autrement, en artiste délicat, le résultat est surprenant !

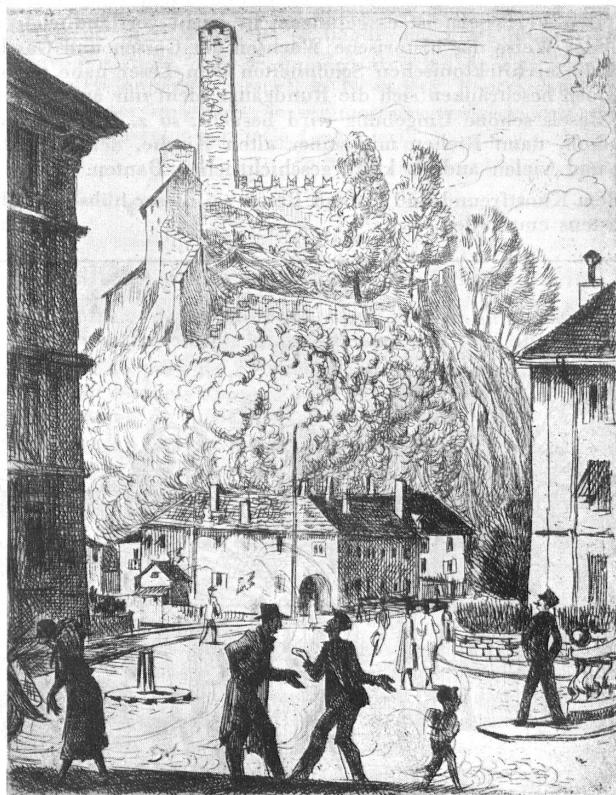
L'eau-forte, moyen d'expression difficile, n'a plus de secrets pour M. North. Il sait répartir si judicieusement ses noirs et ses blancs, faire circuler l'air dans ses paysages, donner à ses ciels le ton voulu, l'accentuer pour créer de la profondeur, l'atténuer au contraire si le paysage remplit assez la planche, que chacune d'entre elles est un tableau à chevènement.

Chaque planche pourrait être l'objet d'une description enthousiaste mais nous voulons laisser aux amateurs la joie de faire eux-mêmes leurs découvertes. Disons simplement un grand merci à l'auteur et aux éditeurs pour les joies profondes qu'ils procureront à qui sait voir. Pour tout collectionneur ou amateur de belles choses une aubaine !

Le tirage, limité, sur magnifique papier pur chiffon, sort des presses de Reynold Disteli à Genève.

L'artiste a poussé le désir de bien faire jusqu'à graver l'« achevé d'imprimer » et la page servant de table des matières. On ne saurait mieux faire.

A. D.



Bellinzona, vu par Marcel North

Wenn das Buch von Marcel North, « Histoire imagée du Pays de Neuchâtel », welches wir in unsren Spalten (« Schweizer Kunst » Nr. 1, 1949) lobend besprachen, besonders den Neuenburger interessierte, so vermag die prächtige Mappe mit den von Meisterhand ausgeführten Radierungen « **Les 25 capitales de la Suisse** », vom Verlag **Ides et Calendes** in Neuchâtel in reicher Ausstattung herausgegeben, jeden Liebhaber schöner Graphik erfreuen.

Eines Begleittextes bedarf es nicht (und doch wissen wir wie sehr M. North fähig gewesen wäre einen solchen geistreich und witzig zu schreiben) damit die Blätter durch die drolligen Ideen die darin enthalten sind, den Widerschein abwerfen einer Mischung von englischem Humor und « esprit romand » die unserm englisch-neuenburgischen Künstler eigen sind. Das gilt besonders für die im Vordergrund so scherhaft abgebildeten Figuren, Vordergrund der aber vom Künstler gewollt war, um sein Bild zu verstärken oder zu stützen, welches somit desto reicher und lebendiger hervortritt. Er hat sich gehütet irgendwelches unserer Kantons-hauptorte so darzustellen, wie sie es gar oft zu touristischen Zwecken geworden sind, Genf und der Mont-Blanc, Luzern mit Hofkirche, u. s. w. Und trotzdem oder besser eben weil M. North unsere Städte und Flecken anders, als feinfühliger Künstler sah, ist das Ergebnis erstaunend !

Die Radierung, schwieriges Ausdruckmittel, hat für M. North kein Geheimnis mehr. Er weiss schwarz und weiss so trefflich zu verteilen, seinen Himmeln die richtige Tönung zu geben, hier ein Schwarz betonend um seiner Landschaft mehr Tiefe zu verleihen, da im Gegenteil es abschwächend wenn dieselbe genügend hervortritt, dass jedes Blatt ein beendetes Bild darstellt.

Jedes Blatt könnte Gegenstand einer begeisterten Beschreibung werden; wir wollen aber den Liebhabern die Freude überlassen, ihre Entdeckungen selbst zu machen. Sprechen wir dem Künstler und dem Verlag einfach den Dank aus für die tiefe Freude die sie dem verschaffen werden, der zu sehen vermag. Für jeden Sammler und Kunstmüller ein Werk, an welchem er seine helle Freude haben wird !

Bis auf den üblichen Drucknachweis und das Inhaltsverzeichnis hat der Künstler eigenhändig radiert. Mehr könnte wirklich nicht verlangt werden.

A. D.

* * *

Joseph Gantner, *Histoire de l'Art en Suisse, L'Epoque gothique*, fascicule V,
Trad. Pierre Bouffard, Ed. Victor Attinger, Neuchâtel.

Après avoir terminé ce qu'il y avait à dire encore des villes et des maisons communales de l'époque gothique, M. Gantner consacre le fascicule V de son magistral travail à la peinture et à la sculpture du XII^e au XVI^e siècle.

Il remarque que plus on s'éloigne du roman pour s'approcher du baroque, plus les rapports entre l'architecture d'une part, la sculpture et la peinture d'autre part, progressent vers une certaine unité d'expression. Ces deux derniers arts évoluent vers le réalisme: l'individu se substitue au type universel, en même temps que les particularités régionales s'accentuent.

On assiste à la naissance de formes nouvelles et il n'en est pas de plus beau témoin chez nous que le « portail peint » et le portail ouest de la cathédrale de Lausanne, vers 1230, encore roman d'inspiration générale, déjà gothiques dans leur variété; mais on ne saurait ignorer de magnifiques monuments funéraires à Lausanne, Fribourg et Zurich, ainsi qu'en bois les madones de Naters, de Morcote et de Saas, et le Christ de St-Léonard.

La peinture murale aussi offre une nouvelle vision. Elle ne se borne plus aux absides mais envahit les nefs. Les principales se trouvent à St-Sulpice (Vaud), dans la chapelle du château de Chillon et à Romainmôtier, mais on nous rappelle aussi celles de Scherzlingen, de Meiringen, de Schaffhouse, de Zurich et de Munster.

Ce fut le moment de grande apogée pour les vitraux, dont il reste, hélas, fort peu. Mais quelles merveilles que la rose de la cathédrale de Lausanne, celles de Wettingen et de Nendaz, et les verrières de Blumenstein, Koeniz, Münchenbuchsee et Kappel !

Ce fascicule très abondamment illustré se clôt sur le Tapis à médaillons de Thoune et les miniatures de psautiers.

M. J.

* * *

Vom Verlag Rascher & Cie A. G., Zürich, sind zwei prächtige Blätter herausgegeben worden: **Ferdinand Hodler**, « *Le Lac Léman vu de Chexbres* » und **Ghirlandaio**, « *Giovanna degli Albizzi* » (beide Originale im Musée d'art et d'histoire, Genf).

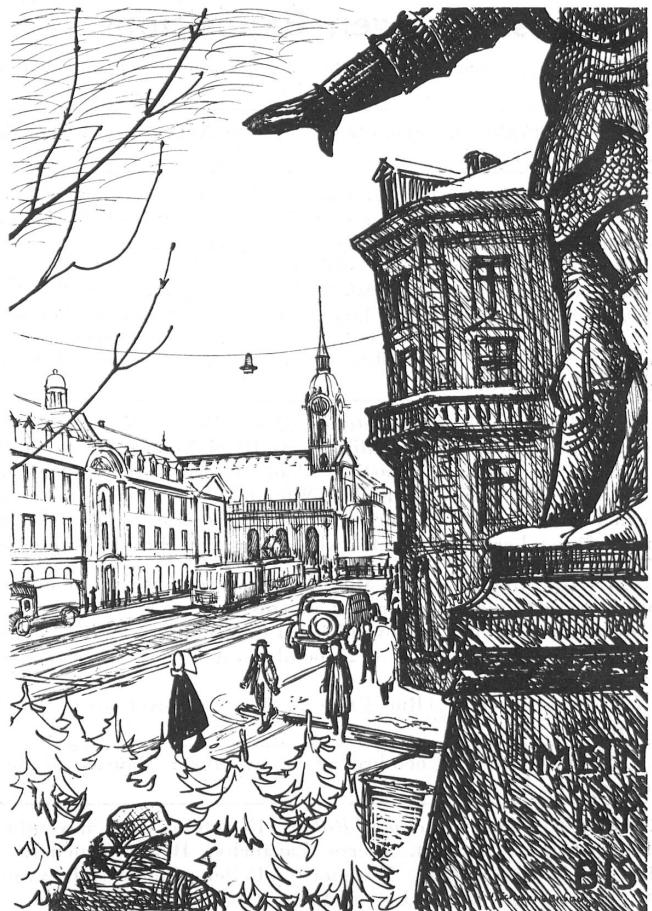
Die farbige Wiedergabe ist ganz hervorragend und zeugt vom Können der schweizerischen Drucktechnik, die in der Lage ist, so farbgetreu das Original zu wiedergeben.

Besser als der namenlose Kitsch, der feilgeboten wird, sind solche Blätter bestens dazu geeignet, bescheidene Interieurs zu schmücken. Auch Sammler werden sich am Anblick dieser Blätter freuen und dieselben gerne in der Mappe aufbewahren. A. D.

La maison Rascher & Cie S. A. à Zurich vient d'éditer deux superbes planches en couleurs: **Ferdinand Hodler**, « *Le lac Léman vu de Chexbres* » et **Ghirlandaio**, « *Giovanna degli Albizzi* » dont les originaux sont au Musée d'art et d'histoire de Genève.

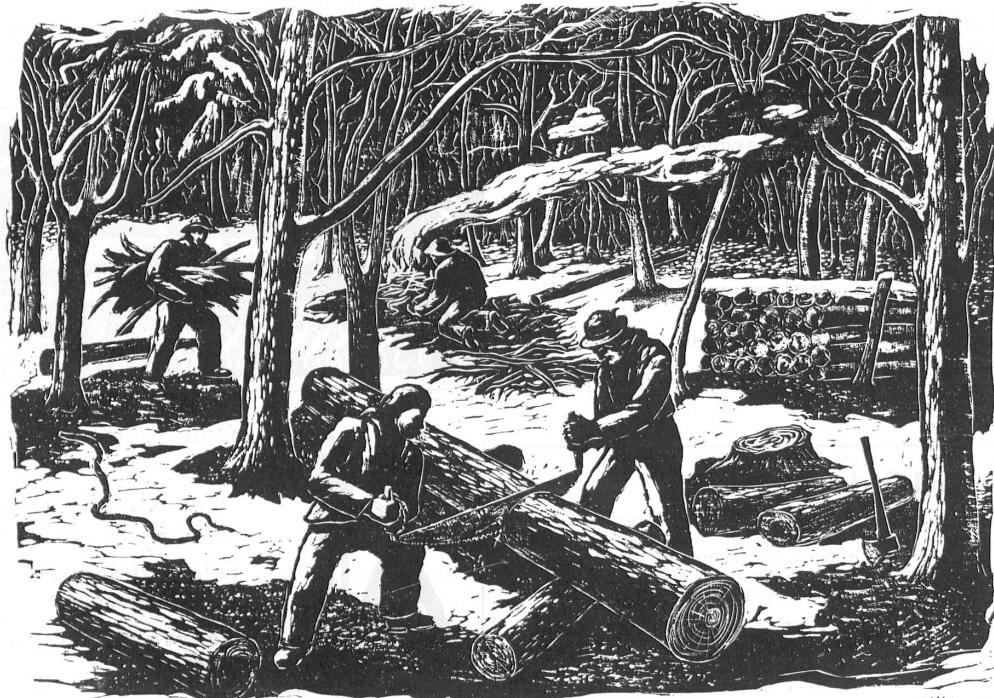
La reproduction est remarquable et prouve le savoir-faire de l'imprimerie suisse, capable de reproduire si fidèlement les couleurs de l'œuvre originale.

Mieux que les « navets » sans nom qui sont parfois offerts, de telles planches se prêtent au mieux à la décoration d'intérieurs modestes. Les collectionneurs se réjouiront à la vue de ces planches et les conserveront volontiers en portefeuille. A. D.



Bubenbergplatz, Bern.

Hans Schwarzenbach, Bern



Willy Wenz, Basel.